



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 28. Jänner.

Illyrien.

Das Domcapitel in Laibach hat unterm 24. Jänner d. J. die erledigte, von seinem Patronate abhängige Pfarr Billichgras im Adelsberger Kreise, dem dormaligen Dompfarrcooperator in Laibach, Johann Resch, und die ebenfalls seinem Patronate zustehende Localkaplanei Slogoviz, im Laibacher Kreise, unterm 10. Jänner d. J. dem dormaligen Cooperator an der Vorstadtpfarr St. Peter in Laibach, Lorenz Dornik, verliehen.

Triest, 17. Jänner. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt.

Schiffahrt in Triest:

Am 22. Jänner.

- Durazzo: St. Nicolo, Macri, Griech., in 20 Tagen, mit Mais.
- Dessa: Gioja, Obradovich, Dester., in 57 Tagen, mit Getreide.
- Galacz: St. Nicolo, Saruniati, Griech., in 60 Tagen, mit Weizen.
- Ballona: Alberto, Brancovich, Dester., in 17 Tagen, mit Pech und Bintegehn.
- Galacz: Regina Vittoria, Cassar, Engl., in 38 Tagen, mit Weizen.
- Smirna: Merivio, Bassich, Dester., in 40 Tagen, mit Südfrüchten.

Am 23. dito.

- Dessa: Corriere Telesino, Bielouich, Dester., in 52 Tagen, mit Weizen.
- Durazzo: Diletto, Marovich, Dester., in 11 Tagen, mit Wolle.
- Galacz: Governatore Riss, Pancovich, Dester., in 66 Tagen, mit Mais.
- Dessa: Di Filoi, Zacca, Griech., in 42 Tagen, mit Mais.
- Alexandria: Maria Catterina, Sopranih, Dester., in 34 Tagen, mit Baumwolle.
- Galacz: Unione Fortunata, Prebois, Pöpstl., in 84 Tagen, mit Mais.
- Braila: Annetta Eriepina, Ivancovich, Dester., in 93 Tagen, mit Weizen.

Spanien.

Madrid, 6. Jänner. Ich drückte ihnen neulich die Vermuthung aus, daß das Gerücht, als ob zwischen den Höfen von Paris und Madrid eine, die künftige Vermählung Ihrer Maj. Isabellens II. betreffende Unterhandlung eröffnet worden, unbegründet

sey. Jetzt sehe ich mich in den Stand gesetzt, Ihnen einen Umstand mitzutheilen, durch welchen meine Vermuthung bestätigt zu werden scheint. Der hiesige großbritannische Geschäftsträger, Hr. Fermingham, erhielt vor kurzem von Seite Lord Palmerstons den Auftrag, an den französischen Botschafter, Marquis v. Rumigny, die förmliche Anfrage zu richten, ob eine die künftige Vermählung der Königin Isabelle II. mit einem Sohne des Königs der Franzosen bezweckende Unterhandlung wirklich Statt finde. Hr. Fermingham richtete seinen Auftrag aus, und der Botschafter erwiederte ohne Zögern, daß von einer solchen Unterhandlung nicht die Rede sey. Gesprächsweise soll letzterer, wenn ich wohl unterrichtet bin, hinzugefügt haben, daß er nicht wissen könne, was künftighin geschehen werde, und daß Lord Palmerston wenigstens nicht das Cabinet der Tuilerien befragt habe, um dessen Ansicht über die Vermählung Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien zu erfahren.

Die Madrider Hofzeitung vom 10. Jän. macht ein Decret bekannt, wodurch der Generallieutenant Rivero zum Vicekönig von Navarra und Generalcapitän der baskischen Provinzen an die Stelle des Generals Espartero ernannt ist. General Rivero wird auch provisorisch die in jenen Provinzen befindlichen und zur Nordarmee gehörigen Truppen befehligen, deren Obercommando fortwährend dem Herzog von Victoria bleibt. (Allg. Z.)

Nach glaubwürdigen Briefen aus dem Hauptquartier Espartero's kann ich Sie versichern, daß die nächsten Operationen mit Segura beginnen werden, und daß sie der Herzog persönlich leiten wird. General Ayerbe, der ihn begleiten wird, begibt sich heute von Mas de las Matas nach Alcoriza, wo er die dritte Division befehligen wird. Die Artillerie ist bereit, und eine große Zahl neuer Geschütze ist gestern auf dem Canal angelangt. Der carlistische Chef Plangostera hält Molinas, Castellote und Villarluengo mit der Hauptmacht der Carlisten besetzt, die aus zwölf Bataillonen besteht. Der Rest ist

dem Königreich Valencia zerstreut. Cabrera ist fortwährend krank, doch nicht mehr so gefährlich.

(Phare de Bay.)

Der Moniteur vom 15. Jänner enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. gedachten Monats, mit der Bemerkung, daß sie wegen des Nebels erst am 14. nach Paris gelangen konnte: „Der commandirende General der 20sten Militärdivision an den Herrn Kriegsminister. Nachrichten aus Mas de las Matas (dem Hauptquartier Espartero's) melden, daß Cabrera noch immer wirklich krank in Herves ist. — Man weiß nicht, ob er gestorben ist; aber man glaubt, daß er sich in großer Gefahr befindet.“ — Die Gazette de France bleibt dabei, die Nachricht von der schweren Krankheit des Generals Cabrera für grundlos zu halten.

(St. B.)

Großbritannien.

Wie in der letzten Versammlung der Königl. asiatischen Gesellschaft erwähnt ward, ist Major Rawlinson, einer unserer ausgezeichnetsten Reisenden in Persien, und Kenner persischer Sprache und Literatur, nach vieljähriger Abwesenheit auf der Rückreise nach England begriffen. Seine letzten Arbeiten waren der Erklärung der Keilschrift, dieses Schlüssels zur altperischen Geschichte, gewidmet, worin er bereits größere Fortschritte, als irgend ein Alterthumsforscher vor ihm, gemacht hat. (Courrier.)

Das Parlament wird Arbeit finden in Hülle und Fülle. Die diesmaligen Parlamentsferien waren an Stoff für legislative Untersuchung ungewöhnlich fruchtbar: die durch den Libellproceß Stockdale gegen Hansard angeregte Parlamentsprivilegiums-Frage, der Apanagepunct, der Chartismus, der Zustand des Handels und des Geldumlaufs, in Verbindung mit der Korngelehrfrage, die gleichzeitige Abnahme der Staatseinkünfte und Zunahme der Ausgaben, der Krieg mit China, die Angelegenheiten Indiens, der Türkei und Aegyptens, Westindien, Neu-Südwaales und die Colonien im Allgemeinen — alle diese Punkte erfordern alsbaldige Beachtung, und alle sind von Schwierigkeiten umringt. (Spect.)

Der Baron Los Valles, bekanntlich ein Franzose, der früher den Namen Huguet de St. Sylvain führte, ehemaliger Adjutant des Don Carlos, befindet sich seit ungefähr sechs Wochen in London, da er sich aus Frankreich hat entfernen müssen, weil er ohne Genehmigung der französischen Regierung in fremde Dienste getreten war. Er soll jetzt mit einer Geschichte der Ereignisse beschäftigt seyn, die sich seit der Rückkehr des Don Carlos, von seiner Expedition in das Innere von Spanien bis zu dessen Uebertritt auf französisches Gebiet, in den baskischen Provinzen zugetragen haben. (St. B.)

Rußland.

Von der russischen Gränze, 12. Jänner. Man schreibt aus St. Petersburg, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland im Monat März die im vorigen Spätjahre unterbrochene Reise nach Darmstadt bestimmt anzutreten gedenke; indessen wäre es doch möglich, daß unglückliche Witterung dem Großfürsten die Reise erst im April gestattet. Eine Sage ging, daß der Großfürst, von Darmstadt aus, seine Mutter, die Kaiserin, nach Italien begleiten werde, da ihr von den Aerzten ein mehrtägiger Aufenthalt im milden Klima dieses Landes anempfohlen sey. Ein anderes Schreiben sagt, der Herzog von Leuchtenberg werde J. M. auf dieser Reise begleiten. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 31. Dec. Der Fürst von Serbien hat seine Investitur erhalten. Die Ceremonie der Säbelumgürtung gewann ein erhöhtes Interesse durch die jugendliche Frische der zwei Hauptpersonen. Der Sultan, der kaum das Jünglingsalter angetreten, und der noch jüngere, überaus hübsche serbische Fürst standen einander so kindlich, so anmuthig gegenüber, als wären sie von einem Künstler ausersehen worden, um ein Modell für ein recht anziehendes Genre-Gemälde zu geben. Der Fürst Michael wird nun nächstens mit der ihm hieher gefolgten Deputation nach Serbien zurückkehren, um die Regierung anzutreten. Er hat auf Alle, die ihn hier näher kennen zu lernen Gelegenheit gefunden, den besten Eindruck gemacht, und wird hoffentlich menschlicher und vernünftiger als sein Vater regieren. — In der Politik ist hier Alles ruhig; alle Blicke sind nach London gerichtet.

Nach der Colonial-Gazette soll die christliche Bevölkerung Constantinopels so angewachsen seyn, daß ganz in der Nähe, an der Vereinigung der Straße von Pera und Tabawla, und auf den Hügeln zwischen Therapia und Bujukdere, mit Einemal zwei neue Dörfer entstanden sind. Man schreibt diese rasche Vermehrung dem Glend zu, das in den Provinzialstädten herrscht und die Einwohner zwingt, ihren Unterhalt in der Hauptstadt zu suchen.

Constantinopel, 31. Dec. Als ein Factum kann erwähnt werden, daß hier in Constantinopel sich noch immer das Gerücht erhält, Kiamil Effendi habe von der Pforte Instructionen erhalten, denen zufolge er neue Anträge zu einem Vergleich dem Pascha von Aegypten zu machen habe. Gut unterrichtete Personen versichern indessen, daß der Auftrag des türkischen Abgesandten bloß dahin gehe, die Kundmachung des Hattischeriffs in Aegypten und

in den andern der Administration des Vicekönigs und seines Sohnes Ibrahim untergebenen Ländern zu bewirken. — Ein von Erzerum vorgestern hier eingetroffener Vater erzählt folgenden Fall, der sich in jener Stadt zugetragen haben soll. Die Frau des französischen Arztes, der im Gefolge des in Europa bekannten persischen Botschafters, Hussein Khan, sich befindet, erkrankte plötzlich in Erzerum. Ihr Gatte, der sie nicht verlassen wollte, versprach dem Gesandten in einigen Tagen nach Teheran nachzufolgen. Allein Hussein Khan, der den Verdacht schöpfte, daß sich der Arzt unter diesem Vorwande von ihm loszumachen suche, protestirte dagegen und wandte sich an den in Erzerum accreditirten brittischen Consul, um sein vermeintliches Recht geltend zu machen. Die französischen Offiziere, die Hussein in seinem Gefolge hat und einige persische Diener des Gesandten, geriethen nun im Hause des brittischen Consuls in einen heftigen Wortstreit, der bald in eine förmliche Rauferei ausartete, wobei fünf Personen auf beiden Seiten mehr oder minder gefährlich verletzt wurden.

(Allg. Z.)

Berichte aus Constantinopel vom 3. Jänner melden: „In den obersten Staatsämtern sind folgende wichtige Veränderungen vorgefallen: Der gegenwärtig mit der türkischen Flotte in Alexandrien befindliche Kapudan-Pascha, Ahmed Ferzi Pascha, ist abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Handelsminister Saib Pascha zum Großadmiral ernannt worden. Letzterer wurde im Handelsministerium durch Ferhi Ahmed Pascha ersetzt, dem gleichzeitig die Auszeichnung zu Theil wurde, zum Gemahl der jüngern Schwester Sr. Hoheit, Actie Sultane, ausgewählt zu werden. — Die türkische Staatszeitung vom 26. Schwial 1255 (2. Jänner 1840) enthält nachstehenden Artikel über die Sendung Kiamit Pascha's nach Alexandrien: „Auf Befehl Sr. Hoheit „ist Kiamit Pascha, Mirliva der Kriegsbedürfnisse, „beauftragt worden, dem Vicekönig von Aegypten, „Mehemed Ali, und dessen Sohn Ibrahim Pascha „die an sie gerichteten Fermane zu überbringen, „welche, gleich den vor kurzem in alle andern Pro- „vinzen gesendeten, die näheren Bestimmungen über „die Vollziehung des Hatti-Scheriffs (von Süthane) „enthalten. Er ist zugleich Ueberbringer von Briefen „Sr. Exc. des Großwesirs, welche auf den erwähn- „ten Anlaß seiner Sendung Bezug haben, und es „werden sich somit die segensreichen Wirkungen der „Gerechtigkeitsklabe des Grobherren auch auf die Be- „wohner und Nothleidenden jener Provinzen erstre- „cken.“ — Einer großherrlichen Anordnung zufolge soll in Zukunft außer der französischen auch eine griechische und armenische Uebersetzung der türkischen Staatszeitung erscheinen, damit keine Volkscasse

des Reiches vom Verständnisse derselben ausgeschlossen bleibe. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“

(St. B.)

Aegypten.

Alexandria, 27. Dec. Kiamit-Pascha ist nach Kairo abgereist, um daselbst in dem großen Conseil den von ihm mitgebrachten Hattischeriff vorzulesen. Daß dieser Hattischeriff eben so wirkungslos für Aegypten seyn wird, wie der mit England und den übrigen Mächten abgeschlossene Handelstractat, ist gar keinem Zweifel unterworfen. Hier werden die Sachen ganz auf demselben Fuß bleiben wie früher; das was der Pascha reformiren will, weiß er durchzusetzen, und das was von Constantinopel kommt und gegen seinen Willen ist, weiß er zu paralysiren. Daß der Hattischeriff an den erblichen Statthalter Aegyptens adressirt ist, hat einiges Aufsehen erregt, denn obgleich ihm die Pforte die Erblichkeit bewilligte, so weiß man doch, daß einestheils der Pascha sie ausschlug, da sie sich nicht auf ganz Syrien erstreckte, und daß andertheils die diplomatische Intervention der europäischen Mächte die Pforte an jedem Schritte verhinderte, der sie einer endlichen Ausöhnung mit Mehemed Ali näher bringen konnte. Das französische Dampfboot hat dießmal wieder nicht die Briefe aus Frankreich und den übrigen Theilen Europa's gebracht, es tritt dieß schon das drittemal diesen Winter ein. Der Pascha hat also keine neuen Communicationen erhalten. Dagegen scheint das feste Auftreten des neuen englischen Generalconsuls, Obrist Hodges, dem Pascha einige Besorgniß einzuspielen, denn nach einigen Conferenzen mit demselben erhlakten plötzlich 11 seiner Kriegsschiffe, 4 Fregatten und 7 Briggs, den Befehl nach Syrien abzusegeln, um von dort Truppen nach Aegypten zu führen. Die Activität, die seitdem in der Besatzung der Meeresküste herrscht, die täglichen Besuche Mehemed Ali's auf den türkischen Linienschiffen, die er dann immer im Feuer exerciren läßt, die Sendungen aller Arten Kriegsmunition aus Kairo und die kriegerische Sprache, die seine höhern Offiziere und auch die der türkischen Flotte führen, deuten wenigstens darauf hin, daß man für den Fall plötzlich eintretender Ereignisse gerüstet sey. Wenn man nun bedenkt, daß es keiner Partei Ernst ist, die orientalischen Wirren auf dem Wege der Güte abzumachen, daß ein jeder nur dichtet und trachtet, wie er im Trüben fischen könne, dann wird man sich schwerlich in den süßen Friedenstraum von neuem einwiegen können. Krieg ist das Lösungswort im Orient; man rüstet und kräftigt sich für das kommende Frühjahr, den Con-

essione n sucht man auszuweichen, und die Kriegswürfel werden wohl noch einmal entscheiden müssen. (Utg. 3.)

A x i c o.

Die neueste New-Yorker Post bestätigt die früher gemeldete Einnahme der Stadt Matamoras durch die verbündeten mexicanischen Föderalisten und Texaner. Letztere suchen ihre Einmischung in die innern Angelegenheiten von Mexico damit zu rechtfertigen, daß dieser Staat sich hartnäckig weigere, einen Friedensvertrag mit ihnen abzuschließen. — Mittelamerika ist fortwährend durch Bürgerkrieg zerrüttet, oder vielmehr es ist in einer gänzlichen anarchischen Auflösung. Die Stadt San Salvador wurde durch ein Erdbeben fast ganz zerstört. (Utg. 3.)

C h i n a.

Ein Brief aus China, datirt vom „Ankerplatz Hong Kong, 5. Sept.“ der auf Lloyds Kaffeehaus gelesen wurde, meldet: „Die Chinesen verweigern den Engländern nicht nur Lebensmittel aller Art, sondern man hat auch den Versuch gemacht, die Brunnen zu vergiften. Capitän Elliot hat unumstößliche Beweise davon in Händen, und wird sie nach England übermachen.“ — Nach den mit der letzten indischen Post eingegangenen bengalischen Zeitungen wurden in Calcutta mehrere Fahrzeuge mit Opium befrachtet, das angeblich nach Singapore, in der That aber nach China bestimmt war. Und Angesichts dieses schamlos fortgesetzten Schmuggelhandels mit einem Gift, vor dem die chinesische Regierung ihre Unterthanen zu schützen entschlossen ist, sprechen englische Blätter von ihrem, durch die chinesischen Behörden verletzten guten Recht!

(Utg. 3.)

Vermischte Nachrichten.

(Vielleicht ein neuer Caspar Hauser?) Der k. preussische Oberprocurator Bessel zu Cleve hat unterm 24. Dec. Folgendes veröffentlicht: „Am 11. October v. J. wurde zu Goch, im Landgerichts-Bezirk Cleve, ein fremder junger Mensch von circa 20 Jahren ohne alle Legitimations-Papiere betroffen, dessen an und für sich nicht wahrscheinliche Angaben über seine Herkunft und bisherige Erziehung jedenfalls eine nähere Aufklärung über diese Person wünschenswerth machen. Er gibt nämlich an, er sey seit seinem vierten Lebensjahre einsam in einem etwa 10 Stunden nordwestlich von Straßburg gelegenen Walde erzogen worden; ein dort mitten im Walde befindliches einzelnes Haus habe ihm nebst einem Lehrer und einer ältlichen Haushälterinn zum Aufenthalte gedient, und er habe außer diesen beiden Personen und einem sie zuweilen besuchenden Fremden bis zu seiner kürzlich erfolgten Abreise von dort keinen Menschen gesehen. Sein Lehrer

habe ihn in der katholischen Religion, in der deutschen Sprache, Geographie, Geschichte, Musik, Naturlehre etc. unterrichtet, und ihm die, im Verkehre vorkommenden Gegenstände durch Abbildungen deutlich zu machen gesucht, so daß ihm dieselben bei seinem kürzlich erfolgten Eintritte in die Welt nicht ganz unbekannt gewesen seyen. Nach der Angabe seines Lehrers sey er im Jahre 1820 zu Straßburg geboren, heiße Franz van der Heyden, und werde vielleicht seine Aeltern später kennen lernen. In der Nacht vom 29. und 30. Sept. v. J. habe ihn sein Lehrer aus jenem Walde weggeführt, und er sey mit demselben in einem unterwegs angetroffenen Wagen nach 6 Uhr Morgens in Straßburg eingetroffen. Hier habe ihn derselbe mit der Weisung, sich nach Nymwegen, in Holland, zu begeben, um dort Militärdienste zu nehmen, entlassen, und ihm 40 bis 50 Thaler Reisegeld und eine Marschroute behändigt; er will hierauf ohne weitere Ansehung, und ohne daß er im Stande ist, die einzelnen Orte anzugeben, in denen er übernachtet, von Straßburg nach Goch gereist seyn, wo er am 11. Oct. v. J. arretirt wurde. Der angebliche Franz von der Heyden ist etwa 20 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, untersehter Statur, hat schwarzbraune Haare, schwarze Augenbraunen, hohe Stirn, blaugraue Augen, mittelmäßige Nase, etwas dicke Lippen, gesunde Gesichtsfarbe, etwas breite, jedoch nicht unangenehme Gesichtsbildung. Seine Kleidung bestand bei seiner Arretirung in einem feinen blauen Frackrocke mit gelben Knöpfen, einer schwarzen Tuchhose, die ihm zu lang ist, einer hellgrünen Weste mit dunkeln Blumen, einer schwarzen Kravatte, einem groben, leinenen Hemde, einem schwarzen Hute und Schuhen, und führte einen Regenschirm bei sich; er besitzt nicht ganz gewöhnliche Schulkennnisse, spricht das Deutsche gut und richtig mit einem süddeutschen Accent; sein Benehmen ist unbefangen und ruhig. Die bisherigen Nachforschungen nach der Herkunft dieses Menschen sind vergeblich gewesen, weshalb ich alle Diejenigen, welche über seine Herkunft, namentlich auch über seinen Aufenthalt und sein Benehmen auf der angeblichen Reise von Straßburg hieher Auskunft geben können, ersuche, mir oder der nächsten Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.“

(Wieder eine Prophezeiung.) Ein englischer Almanach für das Jahr 1840 verspricht den Landwirthen ein fruchtbares Jahr. Nach ihm wird der Jänner nicht sehr kalt seyn, und der Frost nicht den ganzen Monat dauern; der Februar soll sehr schön, der März windig, der April regnerisch (den Monat Mai muß der Prophet vergessen haben), der Juni, Juli, August, so wie auch der November und December herrlich seyn, dagegen werden der September und October Manches zu wünschen übrig lassen.

Im Gouvernement Drenburg in Rußland ereignete sich gegen Ende October v. J. eine seltene Naturerscheinung. Ein Wollenbruch ging nieder, nicht aber als Wasser, sondern als Eis. Breite Eistafeln von mächtiger Dicke senkten sich mit fürchtbarem Getöse zu Boden, und bedeckten weithin die Fläche. Zum Glück war es eine öde Gegend, in der das Unerhörte geschah. Keinerlei Unglück hat sich ereignet, die Umwohnenden kamen bloß mit Schrecken und Furcht davon.

Meteorologische Beobachtungen,

welche 1839 auf dem Versuchshofe der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain angestellt wurden.

Namen der Monate	Witterung							Thermometerstand					Barometerstand				Feuchtigkeitstand der Atmosphäre		Herrschende Winde								
	Anzahl der							Morgens	Mittags	Abends	Temperatur		Morgens	Mittags	Abends	im Durchschnitte	Pt.	Gr.									
	heftigen Nebel	heftigen Regen	heftigen Schnee	heftigen Regen	heftigen Schnee	heftigen Regen	heftigen Schnee				hochste	niedrigste								3.	l.	3.	l.	3.	l.	3.	l.
Z a a e							Niederschlag aus der Atmosphäre		Morgens		Mittags		Abends		im Durchschnitte												
							Zoll		3.		l.		3.		l.		Pt.		Gr.								
Jänner	9	3	6	9	4	1	—	3 1/4	-4,6	-1,5	-3,5	-3,2	5	-7	27	4,5	27	4	27	4,5	27	4,3	76,47	1,62	31 OSD, 23 S, 17 OSW, 9 NND, 5 OSD, 2 NND, 20 ND, 1 ND, 1 D, 1 W, 1 SW.		
Februar	7	8	3	5	5	—	—	2 6/8	-5,5	-0,4	-1,6	-2,7	6	-17,5	27	6,8	27	7,4	27	6,8	27	7	70,09	1,67	36 OSD, 30 OSW, 6 OSD, 5 NND, 4 OSW, 3 S.		
März	6	—	3	15	7	—	—	5	1,1	5,1	2,3	2,8	10	-6	27	5,6	27	5,3	27	5,5	27	5,4	59,51	1,57	28 S, 19 OSW, 10 OSD, 10 NND, 7 D, 5 SW, 4 ND, 4 OSW, 3 OSW, 2 NND u. 1 OSD.		
April	4	1	8	6	11	—	—	3 7/8	3,2	7,5	5,2	5,3	18	-1	27	5,5	27	5,8	27	5,2	27	5,5	59,28	2,08	21 NND, 15 OSD, 16 NND, 13 D, 7 OSW, 4 N, 4 OSW, 4 S, 3 OSW, 2 W u. 1 NND.		
Mai	2	0	3	6	14	—	—	6 1/8	9,2	14,1	12,3	11,5	18	6	27	5	27	6	27	4	27	5	75,89	3,58	20 OSW, 14 OSW, 8 OSD, 8 OSD, 7 NND, 7 ND, 9 S, 5 OSD, 5 D, 4 W, 2 N, 2 NND u. 2 NND.		
Juni	5	6	4	8	7	—	—	4 3/4	13,9	20	15,6	16,5	25	10	27	4,3	27	5	27	6	27	5,1	78,66	5,43	30 OSW, 10 OSD, 8 OSW, 7 NND, 6 ND, 6 S, 6 D, 5 W, 4 NND, 2 NND, 2 OSD, 2 OSW u. 2 N.		
Juli	9	5	7	8	7	—	—	3 7/8	13,5	20,3	16,4	16,7	24,6	9	27	7,1	27	7,4	27	7,1	27	7,2	79,95	5,53	25 OSD, 16 OSW, 9 OSD, 7 OSW, 5 OSD, 4 NND, 3 SW, 20 D, 1 S, 1 ND, 1 OSW u. 1 NND.		
August	10	3	2	6	10	—	—	6 3/8	11,9	17,2	13,7	14,3	20	7	27	5,9	27	6	27	6	27	5,9	79,67	4,70	19 S, 13 OSW, 9 D, 9 W, 8 OSW, 6 N, 5 NND, 5 ND, 12 OSD, 3 OSD, 2 ND, 1 SW, 2 NND.		
September	—	13	6	2	9	—	—	4 1/4	10,2	15,8	12,4	12,8	19	7	27	6,3	27	6,6	27	6,3	27	6,4	84,14	4,47	27 S, 17 OSW, 12 OSD, 1 W, 6 OSD, 6 OSD, 5 N, 4 OSW, 4 NND, 1 NND, 1 D u. 1 OSW.		
October	2	10	4	9	6	—	—	1 1/2	8,4	12,5	10	10,3	18	1	27	7,3	27	7,4	27	7,5	27	7,4	83,31	3,74	29 S, 16 OSD, 12 D, 9 OSD, 6 OSW, 5 OSW, 5 NND, 4 ND, 2 W, 2 NND, 1 N, 1 OSW u. 1 SD.		
November	—	1	3	17	9	—	—	6	5,7	8,2	6,7	6,8	14	2	27	5	27	5	27	5	27	5	82,53	2,77	24 OSD, 26 S, 12 N, 7 D, 6 NND, 7 NND, 4 OSD, 2 OSW, 1 SD, 1 NND.		
December	2	2	4	12	9	—	—	3 1/4	2,5	4,3	2,9	3,2	9	-1	27	5,2	27	5,3	27	5,3	27	5,2	75,54	1,98	17 OSW, 17 OSD, 18 OSW, 12 S, 11 N, 5 OSD, 3 NND, 2 D, 2 ND, 2 NND, 2 OSW, 1 SW, u. 1 NND.		

Durchschnitt von 1839	55	58	53	98	98	3	21	50 7/8	5,8	10,4	7,6	7,9	15,5	1,4	27	5,7	27	5,9	27	5,7	27	5,7	75,42	3,26	185 OSD, 183 OSD, u. 172 OSW.
von 1838	40	75	48	78	138	6	36	63	5,1	9,6	6,7	7,1	14,9	-0,4	27	4,4	27	4,3	27	4,2	27	4,2	75,14	3,09	160 OSW, u. 134 OSD.
von 1837	41	66	84	51	121	2	25	69 1/4	5,4	9,9	7,5	7,7	14	0,2	27	4,7	27	5,4	27	5	27	5	75,64	3,02	118 ND, 110 OSD, u. 97 S.
von 1836	94	63	54	26	122	5	17	62	6,8	11,5	9,2	9,1	17	0,08	27	4,2	27	4,5	27	4,5	27	4,4	72,19	3,29	OSW, u. ND.
Durchschnitt von 1836 bis 1839	57,5	66	58,75	63,25	119,75	4	24,75	61 1/8	5,7	10,3	7,7	7,9	15,3	0,32	27	4,7	27	5	27	4,7	27	4,8	74,59	3,18	OSW, OSD, S. u. ND.

Anmerkungen. Im Jänner: Schneehöhe 10"; 3 schneelige Tage; das Psychrometer konnte nur durch 9 Tage beobachtet werden. — Im Februar: Schneehöhe 8"; schneelige Tage 3; am 30. das erste Gewitter. — Im März: Schneehöhe 10 1/4" — 2mal unmesbar; schneelige Tage 5; Psychrom. durch 27 Tage. — Im April: Schneehöhe 8"; schneelige Tage 3; am 30. das erste Gewitter. — Im Mai: Schnee unmesbar; er fiel am 24. Im Gebirge sehr viel Schnee. Die Gewitter von WNW. u. NW. — Im Juni: Qualmiges Wetterleuchten in ND, N, NND u. WNW. — Im Juli: Qualmiges Wetterleuchten in ND. Das heftigste Gewitter am 27. in der Nacht. Es kam von WNW, die Atmosphäre mit Schwefeldampf angefüllt. — Im August: Qualmiges Wetterleuchten in D; am 20. im Gebirge Schnee; am 22. auf dem Moraste Reif. — Im September: Am 3. u. 27. Schnee im Gebirge; Gewitter am 3. von WNW. — Im October: Schnee 1". — Im November: Am 2. Schnee; Gewitter Mittags am 23. von OSD; am 12. Wetterleuchten in OSW. — Im December: Schneehöhe 11 1/4"; schneelige Tage 4. Der Nebel am dichtesten am 7. Febr.; größte Wärme 25 1/2° am 16. Juli. — Von 1837: Schneehöhe 60"; größte Kälte -14 1/2° am 2. Nov. Größte Wärme 24° N. am 22. August. — Von 1838: Schneehöhe 97"; schneelige Tage 33; größte Kälte -12 am 7. Febr.; größte Wärme 25 1/2° am 16. Juli. — Von 1836: Schneehöhe 18 1/4"; größte Kälte -16 am 2. Nov.; größte Wärme 25,2 am 13. Juli. — Durchschnitt von 1836 bis 1839: Schneehöhe 55 1/3"; größte Kälte -15°; größte Wärme 25° N. Anzahl der schneeligen Tage: 28.

Der Winter war für die Wintersaaten sehr günstig, denn der Boden war gefroren und mit Schnee bedeckt. Die Monate März und April waren der Art kalt und feucht, daß nicht nur die Sommerfrüchte um ein Monat später bestellt werden mußten, sondern daß auch die Obstbäume, Reben und das Wintergetreide fast um ein Monat später zu blühen anfangen. Die Besorgnisse, die wegen verspäteter Saatbestellungen gehegt wurden, sind nicht eingetreten, da der nachfolgende sehr warme Sommer die besorgende Differenz in der Zeit der Saatbestellung des I. J. gänzlich ausgeglichen hat. — Die Heuernte, wie zu erwarten war, ist sehr gut ausgefallen. Dagegen mußte dort auf die Grummeternte verzichtet werden, wo die Wiesen nicht Anfangs, sondern erst in der zweiten Hälfte Juni zum ersten Mal gemäht wurden, da das nicht beschnittene Grasland von der nachfolgenden warmen und trockenen Witterung zum großen Theil ausgebrannt wurde. — Der Entfall von den Wintersaaten kann wegen der zu schnellen Frühreife nur mittelmäßig genannt werden. Zudem enthielt der Roggen sehr viel Mutterkorn (*Secale cornutum*). Die Sommerfrüchte, besonders die Wurzelgewächse und das Kopfskraut, sind gut gerathen. Nur die Krautrübe (*Brassica Napobrassica*) hat an Wurzelbrand viel gelitten. — Die Rebe hat sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung die Erwartungen des Winters übertraffen; obwohl sie erst Ende Mai, und zu Laibach am 10. Juni zu blühen anfangt. — Das Obst ist um Laibach wegen der dichten Nebel, des schnellen und bedeutenden Wechsels in der Temperatur und des heftigen SW-Windes (jung) zur Zeit der Blüthe (das Steinobst Anfangs, das Kernobst dagegen Mitte und Ende Mai) gänzlich mißrathen. — Der Buchweizen hat,

wegen der windstillen Witterung zur Zeit seiner Blüthe und des warmen Herbstes, einen Ertrag geliefert, dessen sich ergaute Landwirthe nicht erinnern. „Der alte Schuldner hat endlich eine Partial-Zahlung geleistet!“ Die Bienenzüchter haben, wegen des nasskalten Frühlings, empfindliche Verluste erlitten. Dort, wo der Winterribsen in dem Monate April und Mai, und die Esparsette oder der türkische Alee (*Medysaurum onobrychis*) nach der Heuernte den Bienen eine zureichende und zugleich sehr angenehme Weide verschaffen, ist weder das Sterben der Bienen noch das Schwinden der Vorräthe bemerkt worden. — Der Buchweizen, die einzige Hoffnung des hiesigen Bienenzüchters, vermochte, trotz seines Gerathens, nicht den leeren Stöcken das gewöhnliche Durchschnittsgewicht von 40 Pfd. zu erreichen.

Die Seidenzucht ist gut gerathen; doch waren die Cocons, ungeachtet der geringen Sterblichkeit der Raupen, welche im laufenden Jahre 3 pCt. betrug, in der Art leichter, daß 326 Stück auf ein Pfund gingen, während 1833, wo der Abgang 5 pCt. betrug, 278 Cocons zu einem Pfd. zureichend waren.

Nur jene Biquattieren wurden wegen Mangel an Laub in Verlegenheit verlegt, welche sich vertheilen ließen, von der Grundregel der hiesigen Seidenzucht abzuweichen, oder die Grains Mitte Mai, statt 6. bis 12. Juni auszubreiten.

Laibach den 12. Jänner 1840.

Dr. F. X. Glubek,
Professor.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fortsetzung des Verzeichnisses der wohlthätigen Neujahrs-Gratulanten für das Jahr 1840.

N ^o 724	Herr Franz R. Mally, Steuer-Einnehmer der Bezirks-Herrschaft Pragwald.	N ^o 726	Herr Alois Wasser, Güter-Verwalter zu Schwarzenbach.
725	Frau Maria Kraschowitz, Straßen-Commissärswitwe, sammt Familie.		

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 25. Jänner 1840. Marktpreise.

Ein Wien.	Megen Weizen . . .	3 fl. 47 1/2 kr.
—	— Kukuruz . . .	2 „ 52 1/4 „
—	— Halbfrucht . . .	— „ — „
—	— Korn . . .	2 „ 47 1/4 „
—	— Gerste . . .	2 „ 16 „
—	— Hirse . . .	2 „ 11 1/4 „
—	— Heiden . . .	1 „ 52 „
—	— Safer . . .	1 „ 45 1/4 „

eine Darstellung des Finanzwesens Oesterreichs, dann des öster. Gewerbs- und Cameralbeamtenwesens. 2 Bände Wien 1840. 5 fl.

Blumentritt, Sammlung der von Anfang des Jahres 1832 bis Ende März 1839 hinsichtlich des öster. Gesetzbuches über Verbrechen nachträglich erschienenen Verordnungen und Gesetze. Wien 1840. 36 kr.

Haimel, Dr. Fr. X., Vorträge über den Concurs der Gläubiger nach den in den österr. Staaten geltenden Gesetzen. Wien 1840. 2 fl.

Seidl, G., Militärgeschäftstyl. Wien 1839. 2 fl.

Körber, Militärgeschäftstyl. Wien, 2 fl. 40 kr.

Römm, Dr. J. N., neuestes Werk von der Geburtshilfe für Hebammen, in windischer Sprache, unter dem Titel: Bukve od porodne pomozhi sa porodne pomozhnice na kmetih. Mit einem liebographirten Schwangerschafts-Kalender. Grätz 1840. 25 Bogen stark, 2 fl. 30 kr.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Edlen von Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Malinkowski, Dr. A. v., Handbuch, zunächst für k. k. österr. Cameralbeamte, enthaltend: